

## Denis, Michael: Hat mir jemal ein Lied unter Gewaltigen (1764)

- 1 Hat mir jemal ein Lied unter Gewaltigen
- 2 In dem Flügel der Schlacht, oder im nächtlichen
- 3 Siegesmahle gelungen,
- 4 Oder, wenn ich des thauenden
- 5 Morgens Kommen besang, oder das Abendroth,
- 6 Oder, wenn ich den Fall eines der blühenden
- 7 Heldensöhne beseufzte,
- 8 Dem im Felde sein Hügel
- 9 O so sei mir auch heut unter den feiernden
- 10 Liederkönigen hold, göttliche Bardenkunst!
- 11 Denn ich singe die Weisheit
- 12 Uns'rer großen Gebieterinn.
- 13 So wie tagender Stral, wenn er in Osten bricht,
- 14 Falbe Nebel verzehrt, welche die Krümmungen
- 15 Heller Bäche bedecken,
- 16 Und das reizende Blumenfeld;
- 17 So schwand trügender Dunst, welcher auf Wissenschaft,
- 18 Und auf jeglicher Kunst menschlicher Hände lag,
- 19 Als vom Stuhle der Väter
- 20 Sich dem Volke die Fürstinn wies.
- 21 Müßigbrütender Witz, luftiges Wortgezänk,
- 22 Nicht nach Wahrheit bemüht, nicht der Natur getreu,
- 23 Scholl vom lärmenden Saale
- 24 Wahngetäuschter Druiden aus.
- 25 Deinen Barden erzürnt war der Gesänge Geist,
- 26 War das ächte Gefühl, Donau! von dir gefloh'n
- 27 Zu den Quaden und Sachsen,

28 Zu den Katten und Brennen hin

29 Denn sie sangen nicht deutsch, sangen dem Volke nach,  
30 Dessen drückendes Joch Hermann in Stücke schlug  
31 Mengten weichliche Namen  
32 Fremder Götter in jedes Lied.

33 Auch der sinnende Fleiß, er der Beförderer  
34 Jeder nützlichen Kunst wohnte beim Fremdlinge,  
35 Macht' ihn stolzer, und zog ihm  
36 Uns're Schätze zur Beute zu.

37 Nun nicht länger! so rief uns're Gebieterinn,  
38 Schwang den güldenen Stab über die Dämmerung.  
39 Sieh, da schwanden die Schatten!  
40 Eifer flammte die Geister an.

41 Männer traten hervor, hoher Erkenntniß voll,  
42 Auf der Fürstinn Gebot; jeglicher Wissenschaft  
43 Kam, und jeder der Künste,  
44 Glanz und Nutzen durch sie zurück.

45 Und ein thürmender Bau stieg auf Theresien's  
46 Machtwort prächtig empor, öffnete Lernenden  
47 Weite Thore.  
48 Hörten Weisheit, und liebten sie.

49 Und der Barde, gerührt, langte das Harfenspiel  
50 Seiner Väter hervor, spannte die Saiten um.  
51 Vaterländische Lieder  
52 Sang die Tochter der Felsen

53 Und der schlummernde Fleiß riß sich beschämte auf,  
54 Griff zum Werke. Der Schall arbeitgeberner  
55 Hände schwang sich in Städten,

56 Schwang vom Lande sich himmelan.

57 Tiefsinn faßte den Sohn fremder Gebiete, kaum  
58 Glaubt' er, was er vernahm. Aber die Söhne Teuts  
59 Sah'n den rühmlichen Fortgang,  
60 Sah'n, und freuten sich brüderlich.

61 Und bald schwebte der Ruhm über Theresien's  
62 Weisen. Einer, gelehrt alle Bewegungen  
63 Heitrer nächtlicher Himmel,  
64 Zog zum fernesten Norden hin,

65 Von dem Herrscher erwählt, welcher, dem Vater gleich,  
66 Weisheit liebt, und belohnt, und dem erhabensten  
67 Unsrer Barden,  
68 Ueber Meere gerufen, horcht.

69 Dorthin zog er, und fand günstigen Himmel dort,  
70 That dem Herrscher genug, kehrte von ihm geehrt,  
71 Und nicht ohne Geschenke  
72 Deinem Himmel, o Wien! zurück.

73 Ha, du glückliches Wien! Unter Theresien's  
74 Mildem Strahle, wie schön siehst du die Wißbegier  
75 Zu der Reife gepfleget,  
76 Süßer, nährenden Früchte voll;

77 Siehst du, wie die Gewalt weiserer Lehren auch  
78 Herz und Sitten erhöht, Umgang und Sprache bild't,  
79 Und von spielenden Bühnen  
80 Rohheit bannet und Afterwitz;

81 Siehst du, wie sie das Haupt unter den Künsten hebt,  
82 Sie, die männlichste Kunst, Waffengeschicklichkeit,  
83 Einem Helden vertrauet,

84     Der vom Lenze des Alters an

85     In dem Flügel der Schlacht rühmliches Eisen trug,  
86     Der von Joseph geliebt, und vom erfahrenen  
87     Brennenherrscher geschätzt,  
88     Ganz sich Oesterreichs Ehre weiht!

89     Aber siehst du nicht auch, glückliches Wien! wie sehr  
90     Deines reifenden Ruhms Dauer Theresien,  
91     Deiner weisesten Fürstinn,  
92     An dem sorgenden Herzen liegt?

93     Menschen schwinden hinweg. Lassen sie Thaten nach,  
94     Dann nennt Trümmer  
95     Aber Trümmer und Lied stirbt,  
96     Gleichen Söhne den Vätern nicht.

97     Heil dir, sorgendes Herz unsrer Gebieterinn!  
98     Vätern gleichen durch dich Söhne. Du rufest sie  
99     Von entfernten Grenzen  
100    Deiner Reiche zur Kaiserstadt.

101    Da quillt Lehre für sie jeglicher Wissenschaft;  
102    Da wird jedes Gefühl zeitlich der Tugend wach;  
103    Da grünt Hofnung der Zukunft,  
104    Deutsches Vaterland! Hoffnung dir!

105    Jeden löblichen Schritt, welchen ein Heldenkind  
106    Fortgeht, zeichnet das Aug' seiner Beherrscherinn,  
107    Und Ihr Zuspruch erwecket  
108    Rühmlich Eilender Eifersucht.

109    Und am Ziele der Bahn warten Belohnungen  
110    Jedem Sieger bestimmt, welcher im Frühlinge  
111    Seines Lebens, o Weisheit!

112    Deinem Reize sich ganz ergab.

113    Weisheit, Weisheit! wie viel bist du Theresien

114    Schuldig! Weit ist das Reich, dem du mit Ihr gebeutst;

115    Zahlreich sind die Verehrer,

116    Die sie deinen Gesetzen schafft!

117    O so flamme den Geist deiner Verehrer an,

118    Daß ihr treffender Kiel, daß ihr beredter Mund,

119    Ihres Harfenspiels Ausklang

120    Deine Freundin verewigen!

(Textopus: Hat mir jemals ein Lied unter Gewaltigen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41>.)